

Aus der Heimat Anhalts Domänenbesitz.

Waldpreise je Morgen 2,6 Zentner Roggen. Anhalt besthi einseitiglich bei 9 Domänen aus dem Besitz des Herzoglichen Hauses 50...

Die Abreise der deutschen Seeleute des Kreuzers "Berlin" aus Mexiko.



Nach den aus Mexiko eingehenden Berichten sind noch niemals Vertreter einer auswärtigen Nation mit solcher herrlichen Begleitung in Mexiko empfangen und aufgenommen worden...

150 Kündigungen bei der Bahn.

Sonnersweber. Nachdem sich die Stadtverwaltung und auch das Parlament für eine möglichst schnelle Beendigung der Kollision einer Anzahl Eisenbahnverträge...

Die Untergrund-Mehlhalle.

Leipzig. Die Arbeiten an der Untergrundmehlhalle Markt in Leipzig, dem ersten unterirdischen Mehlgelände der Welt, sind soweit vorgeschritten...

Was sich Berlin erzählt.

In der Quarta. — Ihr seid Ministers geworden! — In der Staatsgemächern. — Diplomatenball, Offiziersball, Karrieristenball. — Hauptmann-Premiere. — Fribereicus-Quadrille im Grottopalast.

Ein neuer Lokomotivtyp.

Bestau. Neue elektrische Lokomotiven von besonders starker Bauart sind jetzt auf der Strecke Magdeburg-Dessau-Leipzig in Dienst gestellt worden.

Einquartierung.

Reibra. Am letzten Dienstag war unsere Stadt mit Einquartierung bedrängt. Militärs gegen 14 rüdtir Abteilungen des Infanterie-Regiments Halberstadt...

Bagagemotoren hat. Eine ganze Anzahl hiesiger Einwohner hat den Trappen in das Kammergebäude gelockt...

Märzmeile in Thüringen.

Weimar. Die geleistete Meile im Monat März in Thüringen wird die gleiche sein wie im Februar...

Eine halbe Million Kredit für das Handwerk.

Weimar. Die Thüringer Staatsbank hat zur Errichtung der Kreditbank von Handwerk und häuslichem Gewerbe in Thüringen durch Beschluß ihres Direktoriums...

Kampf mit Einbrechern.

Gotha. In der Nacht zum Sonnabend ist verurteilt worden auf dem Bahnhof Gotha einzuweichen. Der Versuch mißlang...

unbekannte Gefahr trat dem Oberingenieur mit dem Renolner entgegen und feuerte. Der Schuss ging durch den Oberhiesel. Sofort kamen die beiden Genarmen herbei...

Auf einer Mensur getötet.

Gienach. Der einzige Sohn des Gienach anlässlich Geheimen Regierungsrats Hall, der cand. jur. Richard Hall, ist auf einer Mensur in Frankfurt a. M. getötet worden.

Lohnkampf im Baugewerbe.

Braunschweig. Der Bauarbeiterstreik in der Stadt Braunschweig ist noch nicht beigelegt worden. Der Streik geht um einen Stundenlohn von 85 Pfg.

Kamen. Unter dem dringenden Verbot der Brandhütung ist der Schneidermeister und Holzschuhler Raab aus Otfro, dessen Anwesen in der Nacht zum 6. Febr. in Flammen aufging...



Der alte Beamte, der binnen weniger Jahren 107 Minister die erlöst hat, darunter einen, dessen 3 Fäden wie die Karsthier gehaut haben wird, bedingt den Kopf. Immer solche, mein Junge, das könnte ich höchstens außerordentlich in meiner Freizeit aus privatim befristeten Vortagen anfertigen...

Ich kann nicht finden, daß ichwähle Oberhiesel die Grotit fördern. Eine als Baumhängerin entfolkultierte Dame läßt sich immer wieder mit einem anderen Herrn am Arm fotografieren. Als einer mal seine Dame auf die Schulter hobt, ihre Beinegen rüberher bammeln löst, und so durch den Saal schallt, ist das nicht etwa ein Signal zu weiterer Ausgelassenheit...

Wie mancher Mann etwas wird!

(Eine alte Geschichte aus Neudenschland.)

Merksung. (Rein Futaren Def-mal.) Den Stadtoberbuden ging folgender Magistratsbeschluss zu: Der Magistrat nimmt davon Kenntnis, daß der Futarenverein die Mittel für die Herstellung eines Futarenbambus in der Schulfraße, wie es den Wünschen und Vorlieben der Stadt entspricht, nicht aufbringen kann, und daher von der Durchführung des Planes an dieser Stelle absehen muß.

Schick. (Wegen drohender Einkurzerfahr) wird unter alte Kirche abgetrieben. Es soll an derselben Stelle eine neue, schönere Kirche aufgebaut werden. Die alte Kirche wurde 1717 erbaut. An ihr fehlte an derselben der schöne Turm besonders auf, über den folgender Vers geprägt wurde: „Obgleich schon schief gebaut / Bin dennoch ich ergraut. Von aller Welt bewundert, / Sieh ich schon zwei Jahrhunderte“.

Weibung. (Todessturz aus der Schicksale.) Der Sohn der Gemeindeführers Schritzer aus Büschdorf war am Donnerstag nachmittag dabei, mit dem Gelände Erde abzuführen, die beiden Kinder Kurt Tennert und ein zur Familie Schritzer gehörendes Kind hatten sich in die logenante Schöpfleiste gelegt. Unglücklicherweise zogen die beiden Pferde vorzeitig an und führten durch einen nicht daneben führenden Graben. Der schiefere Sohn des Bauarbeiters Otto Tennert fiel dadurch so unglücklich vom Wagen, daß er das Gesicht brach; der Tod trat sofort ein. Das andere Kind kam mit einigen Hautabstülpungen davon.

Dolan. (Verzickenes.) Für einigen Tagen ist in eine Villa in Neu-Dolan am helllichten Tage ein Einbruch verübt worden. Den Dieben sind vor allem Wertgegenstände in die Hände gefallen. — Ein Arbeitsrunder, schon vorbestraft, hatte auf seiner Arbeitsstelle ein „gezogenes“ Feldzeug. Um Uebermut jedoch er einen wertvollen Hund damit an. Schon mehrfach ist Klage darüber geführt worden, daß derartige frechen im Besitze von Schußwaffen sind. Generelles Verbot ist unerlässlich. — Oftern 1925 werden im ganzen 43 Frauen und Mädchen aus der hiesigen 74-fürigen Volksschule entlassen. Die Zahl der Neuaufnahmen ist in diesem Jahre zum ersten Male größer, so daß der höchste Stand der Frequenz im Vorjahre erreicht worden ist. — Die Zahl der heiligen Erwerbstoten hat bedeutend abgenommen. Der Hausarbeits-Voranschlag der Gemeinde ist von der Aufsichtsbühde genehmigt worden.

Multau-Wildschik. (Freizeit für Arbeiter.) Für die Arbeiter der Brauerei Saden findet vom Montag, den 23. Februar an eine Freizeit in Wildschik bei Deuben statt. Es soll dort eine Schulung der Teilnehmer auf wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Gebieten erfolgen. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden auch Besichtigungen verschiedener Betriebe durchgeführt. Die Teilnehmer vorzunehmen. Außerdem werden jeden Abend öffentliche Vorträge mit anschließender Aussprache veranstaltet. Es werden sprechen am Montag, den 23. Februar, Gemeindeführer Seelmeier aus Dole, Vorsteher des mitteldeutschen Verbandes evangelischer Arbeiter- und Volksvereine über: „Evangelische Arbeiterbewegung“. Dienstag, den 24. Februar, Lehrer Ziegenhagen aus Wildschik über: „Schwaben“. Mittwoch, den 25. Februar, Pfarrer Kämpel aus Multau über:

Man schrieb das Jahr 1919 und in Kietzen wurde ein beliebter Gemeindeführer gebildet. Es gab da in Kietzen einen jungen Mann, der im Gemeindeführer gelernt und sich dort die notwendigen bürocratischen Kenntnisse angeeignet hatte. Die Kietzener wurden mit diesem 28-jährigen jungen Manne einig. Sie liebten ihn 2400 Mk. Jahresgehalt zu, was locker in 12 Jahren auf 30000 Mk. steigen sollte. So trat er im Februar 1919 seinen Dienst an.

Da kam der Völkerrückfall ins deutsche Land und hielt auch in Kietzen seinen Einzug. Als alle Knopen sprangen, ging auch den kommunikativen Gemeindeführer und dem Vorsteher des Hets auf und sie reichten alle 1920 ihren Vorkäufel in die Gehaltsgruppe XI ein. Dort befand er sich unter der Regierungstruppe, Landgerichtsrätin, Obergruppen, Konstitutionsträgen usw. entsprechend.

Wohle Menschen — die gibt es leider auch noch — vermuten nun, das hinge mit dem sogenannten „Sperregelei“ zusammen. Im Völkerrückfall tauchten nämlich viele Klümpel an der Wiebe in den Gemeinden von Männern auf, die eine gewisse Tätigkeit wäre reaktionäre gemeinen. Die neuen Gemeindeführer gruppierten also ihre Vorsteher, und wer sonst einen Posten bekam, in irgendeine Gruppe der Bewegungsordnung ein. Diese Feuerzungen gingen aber nicht zu rücken. Der Finanzminister mußte also wohl oder übel bei so fürmliche Klettern und Streben nach oben auf den Stufen der Bewegungsordnung treten. Am dem abhülenden „Sperregelei“ wurden also die Gemeinden angezielt, die Gehälter, die früher bei der Reichsbank waren, herabzusetzen, wenn sie nach dem 31. März 1920 bemittelt worden waren. Solche Geleze werden manchmal rechtzeitig — der Teufel weiß wie — bekannt. Wolle man also hier die mühselige und schmerzliche Arbeit des Staatensystems lassen, so empfahl es sich, vor dem 31. März 1920 über die Gehaltsstellen der Gemeindeführer einig zu werden.

Mein Eintritten ihres Vorstehers in die Gehaltsklasse XI zeigten sich also die Kietzener sehr anhängig. Das sollte den Gemeindeführer auch nicht mal etwas den sie haben ja die Gemeindeführer kaum. Kurzum, in Kietzen lag es nicht aus wie bei allen Leuten.

Ueber dem Landratsamt und dem Kreisamt lag ebenfalls der Glanz der Morgenröte

„Die soziale Volksschick des Völkler Kirchen-tages“. Donnerstag, den 26. Februar, Pfarrer Kämpel aus Wagedburg über: „Wir und die Kirche“. Freitag, den 27. Februar, Pfarrer Dr. med. h. c. Kleinshöfer aus Dersdorf über: „Cherubim und Cherubim“. Zur Illustration dieses Vortrages werden Lichtbilder vorgeführt. — Für Sonnabend, den 28. Februar ist ein Familienabend bei Bek in Wildschik, vorgelesen, der um 8 Uhr beginnen soll. In diesem Abend wird Herr Generalmajor, Intendant D. Jacobi aus Wagedburg, eine Ansprache halten. Herr Grunz aus Spandau, Generalsekretär des Gesamtverbandes evangelischer Arbeiter- und Volksvereine Deutschlands, wird sprechen über: „Soziale Reaktion oder vorkämpferischer Völkerrückfall“. Weiterhin wird ein Schlichterprotokoll gehalten werden. Auslingen sollen die Tage in einem Festgottesdienst in der Kirche zu Wildschik am Sonntag, 1. März. Die Festpredigt hält Generalintendant D. Jacobi aus Wagedburg. Abends um 8 Uhr werden in der Kirche zu Multau

und man zeigte sich hier entsprechend großzügig und wohl in der Verwendung der Gelder der überflüssigen Steuerzahler und sagte dazu: „Amen! Nun dürfte sich aber auch der Gemeindeführer nicht lumpen lassen. Er richtete einen Besamennaparat ein und stellte sofort mit souveräner Handbewegung drei Beamte auf Lebenszeit an, zwei davon zwar mindestens um eine Gruppe zu hoch, aber das tat ihm ja schließlich nicht weh. „Alle Wetter“, rief man in Kietzen, „und da jammert die Welt über solche Zeiten!“

Doch mit dem Gehaltsföchten . . . Die Zahl der Gemeindeführer in Kietzen hatten nun aber 1924 ein unabweisbares Bedürfnis, in der Verwaltung der Gemeinde mal nach dem Rechten zu sehen — ein solches Ausder-Rolle-Löschen kommt monadmal noch vor — und sie schickten ein Reichlich ins Gemeindeführeramt. Gemeindeführer war sehr häufig nicht zu Hause. Dringende Geschäfte führten ihn oft in das mit Recht so beliebte Berlin. Kurzum, diese rüchständigen Gemeindeführer glaubten für ihre hohen Steuern mehr von ihrem teuren Verdienste zu verdienen, und man sah sich nach einem anderen um. Als das dem Vorsteher rüber wurde, hat er die kommunikativen Mitarbeiter am Wohlstandes, ihn ebenfalls nicht wieder zu wählen, da das — ihm bei seinem Fortkommen schaden könnte. Da besorgte aber mit Augen zuwintern — was weiß man! — kurzum, dieser Vakt ward geschlossen. Einen ammeten aber jedoch der kommunikativen stellvertretende Gemeindeführer und Schöffe mit dem ihm ähnlich Beschäftigten, indem er ihn mit jährlich 6000 Mk. pensionierte. Die Pensionserhöhung ist selbstverständlich vom 18. Lebensjahre ab. Und lo hat der 40-jährige Gemeindeführer also noch einen langen und gelegentlichen Lebensabend vor sich, denn der Vorkauf und Kreisamtsschick hatte ihm auch sein Auge aus und genährte die Pensionierung am 27. November 1924 auf Grund „wohlerworbener Rechte“.

Was ist doch Reiner für ein Waisenbabe! Und lo geschah, daß neulich viel kummerlos der Welt, die den ganzen Gemeindeführer, Kaufleute, Unterverkehr und andere Rüd-fähigkeit, die die Gemeindeführer zahlen, zumamentieren und sprachen: „Auf, las! las! Gemeindeführer werden!“

Und lo geschah, daß neulich viel kummerlos der Welt, die den ganzen Gemeindeführer, Kaufleute, Unterverkehr und andere Rüd-fähigkeit, die die Gemeindeführer zahlen, zumamentieren und sprachen: „Auf, las! las! Gemeindeführer werden!“

Und lo geschah, daß neulich viel kummerlos der Welt, die den ganzen Gemeindeführer, Kaufleute, Unterverkehr und andere Rüd-fähigkeit, die die Gemeindeführer zahlen, zumamentieren und sprachen: „Auf, las! las! Gemeindeführer werden!“

Witteng. (Zu einem Wallfahrtsort der protestantischen Christenheit) scheint die Lutherstadt in diesem Jahre zu werden. Es haben sich schon vier lässliche Städte mit Hunderten von Besuchern angesammelt und zwar der Zweigeierin des Cv. Bundes aus Freiberg am 24. Mai, der Zweigeierin deselben Bundes aus Zwickau im Mai, die Cv. Gemeinde in Radebeul am 14. Juni, die Cv. Gemeinde in Pirna am 14. Juni. Die Teilnehmer werden in Sonderzügen hier eintreffen.

Wieder. (Ein Riesenföchten) wurde hier von dem Fleischermeister U. Behge geschickelt. Das Tier hatte ein Gewicht von 803 Pfund, eine Höhe von 1,15 Meter, eine Länge von 2,48 Meter. Es hat sich zwei Jahre seines Daseins erfreuen dürfen. Gekauft wurde

es vor 6 Monaten von einem Landwirt zu Hofau, aus es 450 Pfund mog. Sein Spies eine Stärke von 15 Zentimeter auf.

Oraniensbaum. (3 wei Häuser nie gebrannt.) In der vergangenen Woche brannten die beiden Wohnhäuser des Fleischermeisters Ebert und des Spinners Lauthner der Henriettestraße bis auf den Grund nieder. Kauffahrt hatte kein Haus nicht geblieben. Das Haus sollte demnach unter dem Hammer kommen.

Göthen. (Eine Lufige Idee.) Die Vereinigung ehemaliger Comatialisier soll ein Denkmal errichten, das folgendenmaßen aussehen soll: Auf den vier Seiten des Polyeders auf dem die Statue des Dinges zu sehen kommen sollen abgebildet werden: Dienes seiner Tonne, Polke auf dem Dreifüßer, der die Schlacht an den Thermopylen, die vier Seiten soll leer bleiben als Symbol der Vereinigung.

Köthen. (Schiedspruch für die Industrie-Angestellten.) In der Gehaltsfreizeit der amtschicklichen Industrie-Angestellten fällt der geschickliche Schiedspruch aus. Demnach folgen dem Schiedspruch unter Wahrung der Gehaltsfreizeit der Grundbesitzer ist für den Monat Jan. 1925 eine Sonderzulage von 10 Prozent (wie bisher also) und für die Monate Februar und März 1925 eine solche von 15 Prozent auf altzeitlichen Besätze zu gewähren. Erklärungsfrist bis 21. Februar, mittags 1 Uhr.

Ostere. (Die bei Schatzfeld gelegene Einhornhöhle) wird nach dem Plan der Weisthazer Kraftwerke mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet werden und damit dem Fremdenverkehr besser erschlossen. Die beteiligten Kraftwerksbetriebe werden in aller Kürze an die Ausführung des Planes gehen zu können, so daß im Mai dieses Jahres mit der Fertigstellung der Anlage gerechnet werden kann.

Gommern. (Bürgermeisterwahl.) In der Stadteroberung wurde die Wahl des Bürgermeisters vorgenommen. Der sozialistische Abgeordnete Lerche erhielt acht Stimmen, während für Bureauinspektor Sabbe (Berlin) sechs Stimmen abgegeben wurden. Lerche ist somit gewählt. Die bürgerliche Fraktion gab einen Protest ab.

Göthen. (Ablösung des Tarifvertrages.) Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Bezirk Halle, teilt mit: Die an dem Tarif für den Mansfelder Kupfersteigerbetrieb beteiligten Organisationen haben den Tarifvertrag sowie den Schiedspruch über die verlängerte Arbeitszeit zum Quartalsabschluss gestiftet.

Großlehmen. (Ortsparfarrer Sines.) ist zum Pfarrer an der Paulskirche in Braunshausen gewählt worden und wird am 1. April sein neues Amt antreten.

Hernsdorf-Hofersauschik. (Eine Revision der Sparkasse.) zu Hernsdorf durch einen verteidigten Bezirksvorsteher ergab verschiedene Unregelmäßigkeiten. Der Kassierer wurde in Ausführung eines Gemeindeführersbefehls auf Grund des Revisionsberichts aus seiner Stellung entlassen.

Alte. (Ersatzplänium.) Am 26. Februar feiert Herr Wepner hier ihr 40-jähriges Jubiläum als Schachmännchen in vollkommen fröhlicher und geistiger Rüstigkeit.

Furto bedeutet Pflege der Wasche!

Die 80% Furto ist nachweislich das Beste und Billigste für jede Art von Wasche.

Verkaufsbüro und Lager: Halle a. S., Torstrasse 58, Fernruf 3233. — Kleinvverkauf in allen einschlägigen Geschäften.

loagar, er töme auch über das Dichten hinaus noch Eclitichkeit für das neue Deutschland leisten. Die Richter in Leipzig haben sehr erlauchte Gesichter gemacht, als sie jüngst von seinem Wunschde erfahren, dem — Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik angehören zu dürfen. Der wird ja wohl hier kurz oder lang überhaupt ermöglicht abgehandelt werden.

Im Sportplatz gibt es wieder das große Preisreiten und Preispringen. Diesmal zur Verfügung von Herrn Georges Bernhard nicht die Quadrille von Wapen, Schmittmann, Frischen, von ihm löst er auf dem berühmten Schimmel, mit Kräftigkeit und Taktgefühl, von Exzellenz u. Heinege betreffend sich bereitwillig. Da schlägt uns natürlich das Herz. Und die Klöße fliegen hinüber zur Partier-tribüne neben dem Stallor, wo der Turnierherzog Prinz Friedrich Sigmund mit seiner jungen Frau Hilz und Prinz Ostas mit der feinsten und der Generaloberst v. Rind und Exzellenz — holsenberger — trotz seiner 24 Jahre — der Generaloberst v. Pfeifen. Der nach 1919 den Grafen Hoemstreich zum Zwelftmal herausforderte, weil er seinen kaiserlichen Herrn beliebtig habe. Und da list auch, selbst wie eine junge Wille, durchdringend, aber mit großen starken Händen, der Kronprinz in graubrauner Farbe, neben ihm der ganz blonde Fritz, der zwölfjährige jüngste Sohn im blauen Matrosenanzug.

Die Generale des Allen Fritz reiten ein. Aber durch die Wägen zuerst im Rennen. Dann auf die rechte Hand. An der Ecke der Partiertribüne vorbei. Da — neigt der Alte Fritz fast unmerklich seinen Kräftigkeit gegen den beimgeleiteten Zöllnerprotz. Nun läßt ihn der Jubel der Tausende von Zuschauern nicht schlafen. Was man denkt an dem Mann, den man den Partei, aber die Gesichte umrauscht von, und Tränen der Erregung drängen sich ins Auge.

Ich halte nichts von Spazieren, Ehrenportieren, Kranzjünglern, Festreden, Wälferröhen. Ich habe die Fahnenrollen auch nichts mehr zu ver-

geben. Es ist ein ganz neues Gefühl, das ihrem zuerst in Deutschland älteren Vertreter entgegengebracht wird.

„Eine weißhaarige Dame steht mit gefalteten Händen da, schaut mit hellem Blick hinüber und sagt, nur gerade so laut, daß es die Nachbarin vernimmt.“

„Ih ewig ungedeckt!“

Deutsche Studenten im Gefängnis der Thessa.
Zwei Berliner Studenten mit einem baltischen Grafen als Dolmetscher, die offenbar in Verleumdung der Sawierigkeiten eine Reise durchs Ausland nach China machen wollten, sind von der Thessa, der Sowjet-Polizei, in Untersuchungshaft gefetzt worden, angeblich wegen wirtschafflicher Spionage. Die Sowjetbehörden hatten den jungen Leuten zuerst die Einreise sehr erleichtert und ihnen alle Bequemlichkeiten verschafft. Seit etwa 8 Wochen sitzen sie nun in Haft und alle Bemühungen der deutschen Regierung, sie zu befreien, die doch mit der russischen im Vertragsverhältnis steht, sind bisher erfolglos geblieben.

Lebensweisheit einer Frau.
Ich freue mich des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht; lüch leine Dornen, halbe die kleinen Reiter. Sind die Lären niedrig, lo stude ich mich langsam, lo den Geranien, lo sage them, lo lüch idis, lo er zu lüch, lo ge ich um ihn herum, und lo finde ich alle Tage etwas, das mich freut. Und der Schlüsselheit, der Glaube an Gott, der macht mein Herz froh und mein Angeleit frohlich.
Frau Mal G. eibe (geb. 19. Febr. 1731).

Die Vorbereitung der neuen Lehrerbildung.

Durch den Beschluß des Preussischen Staatsministeriums vom 7. Oktober 1924 ist bekanntlich der künftigen Lehrerbildung die Vorbereitung einer Volksschule als Grund gefestigt worden. In Verfolg dieses Beschlusses steht sich die preussische Unterrichtsverwaltung veranlaßt, in einem längeren Erlaß die Grundzüge für die Ausübung der bisherigen Lehrerseminare und die Einrichtung von höheren Lehranstalten in Aufschauforn (Aufschaufschulen) festzusetzen.

Die vorhandenen staatlichen Seminargebäude werden zum Teil durch die bereits von Eltern 1925 ab anerkannten Aufschaufschulen und die noch künftig zu gründenden Volksschulen in Anspruch genommen. Durch diese Schulförderung wird es möglich sein, besonders der Jugend des platten Landes eine weiterführende Schulbildung zu verschaffen. Zu einem kleineren Teile dürften die bisherigen künftig zur Unterbringung von pädagogischen Akademien in Anspruch genommen, im übrigen aber der Staatsverwaltung zur anderweitigen Verwendung zur Verfügung gegeben werden. Dort, wo staatliche Unterrichtsanstalten am gleichen Orte nicht untergebracht werden können, sind in die freilebenden Seminargebäude verlegt werden, wie nicht ausgeschlossen erscheint, doch Gemeinden solche Gebäude vom Staate mieten oder erwerben.

Die an den bisherigen Lehrerseminaren beschäftigten Lehrkräfte werden je nach ihrer Befähigung im Schuldienst anderweitig verwendet oder auf Wartegeld gefetzt werden. Um die Härten, die sich mit der Verlegung der Lehrkräfte (Wohnen) an den Seminaren in einseitigen Aufstande meistens nicht vermeiden lassen, sind Möglichkeiten herabzu-

mitteln, sind in dem Staatshaushalt für 1925 Mittel vorgesehen, die es ermöglichen, nötigenfalls das Wartegeld durch Gewährung von Unterstützung vorübergehend zu erhöhen.

Vom Deutschen Museum. Die feierliche Eröffnung des Deutschen Museums in München ist für den 7. Mai in Aussicht genommen. Geheimrat Julius Hirschberg t. In Berlin starb im 82. Lebensjahre der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Julius Hirschberg, einer der angesehensten Augenärzte, der weit über die Grenzen Deutschlands einen Ruf genoss. Hirschberg ist einer der letzten Schüler Albrecht v. Graes gewesen, und die Traditionen seines großen Lehrers, in denen er aufgewachsen und erzogen war, gaben seiner Tätigkeit als Forscher, Arzt und Lehrer das Gepräge.

Ueberführung des Nachlasses Fritz Reuters nach Eienand. Die Eiel Eienand verhandelt mit der Schiller-Stiftung wegen Ueberführung des Nachlasses von Fritz Reuter, der durch testamentarische Verfügung des Dichters in den Besitz der Schiller-Stiftung gekommen ist, zum Weiteren mehrmalen Ausban der Reuter-Villa in der durch etwaige Ueberführung des Wagner-Museums nach Bayreuth verlassene Räume frei werden.

Vor Ausgrabungen auf der Marathos-Ebene. Der kürzlich zurückgetretene Vertreter der Vereinigten Staaten in Athen unternahm bei der griechischen Regierung Schritte, um sie zu bewegen, vor der Anlegung des Staupes auf der Ebene von Marathos, durch welche die Wasserleitung Athens sichergestellt werden soll, durch die vereinigten archaischen Institute in Griechenland auf dieser Ebene systematische archaische Grabungen betraut zu lassen.